

## Beobachter aktuell



Langes Warten auf  
Entschädigung:  
Zöglinge in der  
Erziehungsanstalt  
Sonnenberg in  
Kriens LU, 1944

SOFORTHILFEFONDS

# Pharma zahlt an Opfer

Die Pharmabranche beteiligt sich am Soforthilfefonds für ehemalige Verdingkinder und Weggespernte. Die Kirchen lassen ihre Gläubigen spenden und die Bauern fühlen sich nicht zuständig. **Text: Markus Föhn**

Bis in die 1970er Jahre führten Ärzte Medikamententests an zwangspanychiatrisierten Kindern und Jugendlichen durch – ohne deren Wissen. Nun anerkennt die Pharmaindustrie ihre Mitverantwortung für diese menschenverachtende Praxis: Der Branchenverband Interpharma beteiligt sich am Soforthilfefonds für Opfer von fürsorglichen Zwangsmassnahmen. Der von der Glückskette verwaltete Fonds unterstützt

seit Anfang Monat mit einmaligen Beträgen frühere Verdingkinder, Weggespernte und Zwangssterilisierte in finanzieller Not. Er speist sich aus freiwilligen Beiträgen von Kantonen, Gemeinden und Privaten. **«Sechstelliger Betrag»** Interpharma äussert sich nicht zur Höhe des gesprochenen Beitrags. Luzius Mader, der vom Bund eingesetzte Delegierte für Opfer fürsorglicher

Zwangsmassnahmen, spricht jedoch von einem «substantziellen sechststelligen Betrag» der Pharmaindustrie.

Auch die Landeskirchen beteiligen sich, sie lassen sich allerdings Zeit. Und bitten erst ihre Gläubigen zur Kasse: Sie kündigten landesweite Kollekten an. Die Reformierten lassen am Ostersonntag 2015 sammeln, die Katholiken im kommenden Sommer. Auf nationa-

ler Ebene fehlten der Kirche die Mittel, um dem Fonds Geld zu überweisen, sagt Walter Müller, Informationsbeauftragter der Bischofskonferenz: «Die Gelder der Kirche liegen in den einzelnen Pfarreien.» Und weil die Sammeltage schon lange im Voraus festgesetzt würden, sei ein früherer Termin für eine Kollekte zugunsten des Soforthilfefonds nicht möglich.

Nichts von einer Unterstützung wissen will der Schweizer Bauernverband (SBV). Mediensprecher Hans Rüssli verweist auf frühere Stellungnahmen: Die Bauern hätten nie eine aktive Rolle bei der Platzierung der Verdingkinder gehabt. Betroffene weisen aber stets darauf hin, wie stark die Bauern von ihrer Gratisarbeit profitiert hätten. Die Haltung des SBV sorgt auch am runden Tisch für Unmut, wo Vertreter von Behörden, Institutionen und Opfern den Soforthilfefonds beschlossen. Laut Sitzungsprotokoll versuchte der Bauernvertreter einen Kritiker mit dem Argument zu beschwichtigen, die Bauern würden ja bei den Kollekten der Kirchen spenden – sie seien «ja wahrscheinlich noch die treuesten verbliebenen Kirchgänger».

Mit Hochdruck läuft derweil die Unterschriftensammlung zur Wiedergutmachungsinitiative, die vom Beobachter unterstützt wird. Rund 80 000 Personen haben das Volksbegehren bisher unterzeichnet. ■

**Download Unterschriftenbogen:**  
[www.beobachter.ch/initiative](http://www.beobachter.ch/initiative)